

WINDISCH: Lehrerin Karin Rey veröffentlicht zweisprachiges Buch

Ein Lesepass für alle

Beim SJW-Verlag erschien die erste Publikation von Karin Rey. Das Heft «Où est le chien» ist wechselweise auf Deutsch und Französisch geschrieben.

CLAUDIA MAREK

Karin Rey aus Windisch hat eine spannende und lustige Geschichte für Kinder und Jugendliche von elf bis zwölf Jahren geschrieben. Den Text hat sie in ihrer Anfangszeit als Lehrerin verfasst. Das Heft, für Französischfans und -muffel gleichermaßen geeignet, erzählt die Geschichte von zwei Jungen, die einen ausgebüxten Hund suchen. Sie spielt in Cugy bei Lausanne. Das Heft ist im Schweizerischen Jugendschriftenwerk (SJW) erschienen und von Leonie Rösler aus Luzern mit viel Liebe zum Detail illustriert worden.

Deutsch trifft auf Französisch

«Und plötzlich ist der Hund weg. Wäre ja nicht so schlimm. Aber es ist leider der Hund meiner Schwester, und die wäre wohl nicht so glücklich, wenn ich ohne ihn zurückkomme. Blöder Hund.» So fängt das Abenteuer des Deutschschweizer Jungen Jonas an. Er kennt seinen neuen, Welschschweizer Wohnort noch nicht, und im Französischen fehlen ihm viele Worte. Da trifft er auf Claude. Dieser ist mit dem Skateboard unterwegs und spricht ihn an. «Tu cherches quelque chose?» «Ah, Mist, Französisch. Ganz vergessen. «Oui», antworte ich.»

Und die «Mission Rex» nimmt ihren Anfang. Im Zickzack geht es durch Lausanne. Da beide Sprachen, also Deutsch und Französisch, ineinander greifen, funktioniert die Geschichte als Ganzes. Auf diese Weise stand der Autorin ein grösserer Wortschatz zur Verfügung, als wenn sie sich allein auf das Französische beschränkt hätte. Damit gelang es ihr, der Geschichte genug Inhalt und Dynamik zu verleihen,



Karin Rey freut sich über Ihre ersten Publikation

BILD: CL

hen, um die Lesenden bei der Stange zu halten. «Ich will, dass es Spass macht, eine neue Sprache zu lernen», betont Karin Rey beim Gespräch in einem Brugger Café.

Erfahrungen in Lausanne

Die Sekundarschullehrerin hat die Geschichte im Rahmen ihrer Masterarbeit an der pädagogischen Hoch-

schule geschrieben. Ausschlaggebend war ihre erste Stelle, die sie als Klassenlehrperson antrat. Sie unterrichtete in Scherz Sechstklässler in Französisch. Die Schulstufen im Aargau wechselten neu auf das System 6/3. «Ich hatte sehr aufgeweckte und neugierige Schülerinnen und Schüler», erzählt Karin Rey rückblickend. Für diese entwarf sie

eine Art «Prototyp» des Hefts. Die Geschichte kam gut an, besonders die «lustigen Stellen».

Karin Rey weiss, was es heisst, wenn plötzlich alles rundherum auf Französisch parliert. Sie hat als Studentin ein Austauschsemester in Lausanne absolviert und ein Praktikum an einer Schule in Cugy (!) gemacht. Eine interessante Erfahrung für beide Seiten. Die Schüler konnten danach etwas besser Deutsch, und die Lehrerin merkte, dass man sich in einer Sprache zu Hause fühlen muss, um mit einer bestimmten Lockerheit unterrichten zu können.

Schreiben ist auch Handwerk

Seit einem Jahr studiert Karin Rey Literarisches Schreiben am Literaturinstitut in Biel. «Schreiben habe ich immer mit einer gewissen Leichtigkeit gemacht,» erzählt sie. Ob in der Schule, im Cevi oder im Damenturnverein: Eine Geschichte zu erfinden, sie zu Papier zu bringen oder zu einem Theaterprogramm zu verfassen, habe ihr immer Spass gemacht.

Das Auswahlverfahren am Literaturinstitut ist streng. Rund 150 Personen bewerben sich jährlich um einen Studienplatz, 16 Studenten werden aufgenommen. «Ich wollte es einfach probieren und habe mir gar nicht so grosse Chancen ausgemalt», erzählt Karin Rey. Mit einem Auszug aus ihrer im Jahr zuvor verfassten Fantasy-Geschichte kam sie in die engere Auswahl, und am Ende klappte es. Sie wurde aufgenommen.

Karin Rey ist begeistert vom Studium. «Schreiben ist ein Handwerk, das man lernen kann», sagt sie. Man wache am Morgen schliesslich nicht einfach auf, und das Schreiben laufe wie am Schnürchen. Man lerne am Institut eine Menge über Stil, Technik und Konsistenz, und auch, wie man die Gedankenwelt zum Leben erwecke. «Die Erfahrung zu machen, dass ich etwas bewirken kann, macht mich sehr glücklich», so die 29-Jährige. Und schon ist Karin Reys Glück so gewachsen, dass sie sich an ein grösseres Projekt wagt: einen Roman.